

# Die oft missachtete und unterschätzte Kunst

Ausstellung in der Kunsthalle Brennabor rückt weibliche Werke in den Mittelpunkt / Kneisel: „Beginn eines besonderen Jahres“

Einen Monat lang können Besucher in der Kunsthalle Brennabor Exponate deutscher und internationaler Künstlerinnen bewundern.

Von Odin Tietsche

**BRANDENBURG/H.** | Ein tränenreiches Video, düstere Acrylmalereien über misshandelte Kinder, Schicksalsfäden aus Papier und dazu Salzbrezeln, Apfelsaft und Wein: Bei der Eröffnung der neuen Ausstellung „berUF Künstlerin – ein Paradigmenwechsel“ in der Kunsthalle Brennabor wurden Premierengästen am Freitagabend einiges geboten.

„Das ist schon die 54. Ausstellung in diesen Räumen“, eröffnet Christian Kneisel, Intendant des Brandenburger Theaters, die Vernissage. Er spricht auch die spezielle Thematik der Ausstellung an.

„Wenn man sich etwas intensiver mit Kunst beschäftigt, dann fällt auf, dass es eine große Diskrepanz zwischen der Förderung und der Wertschätzung männlicher und weiblicher Kunstschaffenden gibt.“ Um das zu ändern soll „diese Ausstellung nur der Beginn eines besonderen Jahres“ sein. In den kommenden Monaten stehe die

Kunsthalle „ganz im Zeichen der weiblichen Kunst“.

Diese Worte erfreuen vor allem Uta Koch-Götze. Die Kuratorin der Galerie Futura in Berlin legt Wert auf die Gleichberechtigung der Frau in der Kunst. Deshalb bringt sie diese Ausstellung nach Brandenburg. „Ich werde immer wieder gefragt, warum ich mich so auf Künstlerinnen konzentriere“, berichtet sie. Dabei sei die Antwort ganz einfach: „Weil Frauen in der Kunst so viel Missachtung und Demütigungen ertragen mussten und auch heute teilweise noch ertragen müssen, sodass so eine Ausstellung eigentlich nötig ist.“ Diese Meinung scheinen die etwa 90 Gäste zu teilen, jedenfalls wird die Rede der Kuratorin mit starkem Beifall bedacht.

Danach widmen sich die Premierbesucher den Kunstwerken. Den düsteren Acrylmalereien von Karin Christiansen, deren Werke sich mit dem Thema „Kinder und Krieg“ beschäftigen; den erinnerungsgetränkten Matratzen von verstorbenen Persönlichkeiten, in Szene gesetzt von der Südkoreanerin Jinram Kim; den Fotos von Corinna Rostek, die sich in unvergleichlicher Art und Weise mit Tänzern und den Bewegungen im Wasser auseinandersetzen. Und dem Video



Deutsche und internationale Künstlerinnen stellen ihre Werke bis zum 1. März in den Brennaborhöfen aus.

FOTO: VOLKMAR MALOSZYK

von Raha Rastifard und Mehran Tizkar, in dem die Künstlerin minutenlang beim Weinen gefilmt wird. Gerade dieser Szene können sich viele Besucher kaum entziehen.

„Für mich stehen diese Tränen für das Leiden in der Welt“, sagt Raha Rastifard. Die junge Iranerin lässt aber

auch andere Interpretationen ihres Werkes zu. „Man kann ja auch vor Glück weinen. Was die Tränen am Ende bedeuten, muss jeder Betrachter für sich selbst entscheiden. Das Video ist ja auch nur ein kleiner Denkanstoß.“

Musikalisch untermalt wird die Vernissage an diesem

Abend von Amy Green und Ellen Hüningen vom Vocalensemble Vox Nostra. Ohne Instrumente intonieren die beiden Damen stimmungsgewaltig klassische Gesänge aus dem 12. Jahrhundert und unterstützen damit die emotionsgeladene Wirkung der ausgestellten Exponate. „Genau

deshalb habe ich diese Musik für diesen Abend ausgesucht“, sagt Uta Koch-Götze. „Ich hoffe nur, dass die Besucher dieses Gefühl teilen.“

**Info** Die Ausstellung läuft noch bis zum 1. März in der Kunsthalle Brennabor in der Geschwister-Scholl-Straße 10 - 13. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag, jeweils von 13 bis 19 Uhr.